

*Roman Sadziński*

ZUR VALENZTHEORETISCHEN WERTUNG DES AGENSANSCHLUSSES  
IM PASSIV\*

1. EINLEITENDES

Das Deutsche ist für hohe Frequenz des Passivs bekannt. Dafür gibt es bis jetzt keine schlüssige Erklärung. Im Englischen z.B. könnte man sich mit dem Argument jeweils unterschiedlicher Satztiefe im Aktiv und Passiv behelfen<sup>1</sup> - dies trifft auf das Deutsche nicht zu, denn wegen der sog. Rahmenkonstruktion unterscheiden sich deutsche Aktiv- und Passivsätze bezüglich der Satztiefe nicht:

(1) Sehr gut gekleidete Mädchen mögen Jungen.

4 3 2 1 1 0

(2) Jungen werden von sehr gut gekleideten Mädchen geliebt.

1 1 1 4 3 2 1 0

Im folgenden wird die These vertreten, daß hier ein anderes sprachökonomisches Kriterium im Spiel sein mag, nämlich niedrigere Aktantenzahl bei passivischen Verbformen im Deutschen. Das bedeutet, daß das Argument des Agens, das im Aktiv als Aktant realisiert wird, im Passiv nur als Angabe erscheinen kann. Mit

---

\*Der Aufsatz enthält Thesen eines Referats, das vom Verfasser auf einem internationalen Kolloquium in Nizza (20.-22. Nov. 1986) gehalten wurde. Die Materialien zum Referat wurden während des von der A. v. Humboldt-Stiftung geförderten Forschungsaufenthalts an der Universität Passau (BRD) gesammelt.

Vgl. V. H. Y n g v e, *A model and an hypothesis for language structure*, "Proceedings of the American Philosophical Society" 1960, Nr. 104, S. 444-466.

anderen Worten: Der Agens kann zwar auch im Passiv als Element des Distributionsplans, nicht aber als semantisch und formal gefordertes Element des Stellenplans des Verbs angesehen werden.

Als Agens verstehen sich hier humane Urheber. Anders als im Aktiv sind humane Urheber im Passiv inkorporiert. Ein Satz, wie:

(3) Auf der Straße wurde ein Mann erschlagen.

impliziert einen menschlichen Täter. Wenn kein menschlicher Täter gemeint ist, muß er expliziert werden:

(4) Auf der Straße wurde ein Mann von einem stürzenden Baum erschlagen.

Die Dreigliedrigkeit von Passivsätzen wie (4) ist nur semantisch, nicht grammatisch bedingt. Grammatisch bedingte Dreigliedrigkeit liegt in folgenden Sätzen vor:

(5) Kohlensäure ist in allen Getränken enthalten.

(6) Die Stadt ist von 2 Mill. Menschen bewohnt.

(7) Sein Gesicht ist mit/von studentischen Säbelnarben durchzogen.

Diese Beispiele sind jedoch kaum als Passivsätze anzusprechen. G. Helbig spricht hier von einer "allgemeinen Zustandsform"<sup>2</sup>. Beim genaueren Hinsehen stellt sich heraus, daß hier erweiterte proverbale Konstruktionen vorliegen - daraus resultiert auch die Obligatheit der Verwirrung stiftenden Präpositionalfügungen:

(5a) Kohlensäure ist in allen Getränken.

(6a) Das ist eine Stadt mit/von 2 Mill. Menschen.

(7a) Sein Gesicht ist mit/voll Säbelnarben.

In echten Passivsätzen ist die Dreigliedrigkeit niemals obligatorisch. Im weiteren werden Argumente dafür gebracht, daß der Agensanschluß im deutschen Passiv als Angabe zu werten ist.

## 2. ZUM FORMENBESTAND DES PASSIVS IM DEUTSCHEN

In der polnischen Linguistik wird das Passiv als grammatisches Mittel der Diathesenbildung aufgefaßt<sup>3</sup>. Das entspricht

<sup>2</sup> G. Helbig, *Bemerkungen zum Zustandspassiv* (Ein Diskussionsbeitrag), "Deutsch als Fremdsprache" 1982, Nr. 2, S. 98.

<sup>3</sup> Vgl. R. Grzegorzczkowska, R. Laskowski, H. Wróblel, *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia*, Warszawa 1984, S. 136.

auch den sprachlichen Gegebenheiten im Polnischen. Im Deutschen dagegen ist das nur bei Akkusativverben der Fall, die syntaktische Transitivität zulassen (aktivisches Akkusativobjekt wird zum Subjektnominativ):

(8) Er schreibt Briefe.

→ Die Briefe werden von ihm geschrieben.

Es scheint jedoch, daß bereits Akkusativverben das Passiv ohne syntaktische Transitivität bilden können, auch wenn diese Formen eher umgangssprachlich geprägt sind:

(9) Warum wird jetzt Briefe geschrieben?

Bei Verben, die keine Akkusativreaktion aufweisen, ist die Möglichkeit der syntaktischen Transitivität gar nicht gegeben, und doch ist im Deutschen auch hier das Passiv weder blockiert noch irgendwie stilistisch markiert:

(10) Wir helfen dem Lehrer.

→ Dem Lehrer wird (von uns) geholfen.

(11) Wir gedenken der Toten.

→ Der Toten wird (von uns) gedacht.

(12) Wir sorgen für die Kinder.

→ Für die Kinder wird (von uns) gesorgt.

Von einer Diathesenbildung kann hier kaum die Rede sein - die (sekundäre) Topikalisierung der Objektaktanten könnte ja auch mit Hilfe der Wortfolge im Aktivsatz erzielt werden:

(10a) Dem Lehrer helfen wir.

(11a) Der Toten gedenken wir.

(12a) Für die Kinder sorgen wir.

Die damit korrelierenden Passivsätze haben den Aktivsätzen nur voraus, daß sie von der Realisierung des Agens absehen lassen. Auf deutsche Passivsätze trifft somit kaum die Charakteristik zu, sie seien patienszugewandt; viel adäquater lassen sie sich als agensabgewandt charakterisieren.

Für die Agensabgewandtheit des deutschen Passivs sind vor allem die eingliedrigen Passivformen instruktiv. Patienszugewandtheit kann hier nicht postuliert werden, denn diese Formen entbehren ja den Patiens. Es ist dabei bezeichnend, daß eingliedrige Passivformen sowohl bei potentiell transitiven als auch bei intransitiven Verben möglich sind. Man vergleiche zunächst Beispiele mit potentiell transitiven Verben:

(13) Es wurde geschwommen und getaucht<sup>4</sup>.

(14) Es muß unbedingt gelandet werden.

(15) Es wurde gesungen und getanzt.

Während bei zweigliedrigen Formen des Passivs der Agensanschluß problemlos ist, bereitet das eingliedrige Passiv diesbezüglich Probleme. Manche Forscher nehmen an, "die Nicht-Realisierung der Parole anzusehen: von der im System stets gegebenen Möglichkeit, die KE5 auszudrücken, [...] macht der Sprachteilhaber einen eingeschränkten Gebrauch"<sup>5</sup>. Bei G. Helbig heißt es dazu, der Agens sei "wohl anschließbar, aber unüblich, da überflüssig"<sup>6</sup>. Es begegnet auch die Auffassung, daß das eingliedrige Passiv den Agensanschluß verbietet<sup>7</sup>.

Als Verifizierungstest für oder wider den Agensanschluß im eingliedrigen Passiv eignet sich - wie es scheint - die Passivierbarkeit intransitiver Verben. Intransitive Verben lassen nur restringiert das (eingliedrige) Passiv zu, auch wenn diese Restriktionen oft übergangen werden. Sprachpfleger stoßen sich z.B. an Sätzen, wie<sup>8</sup>:

(16) Auch europäischerseits ist mit wenig Hoffnungen nach Brüssel gegangen worden.

(17) Onno Auto kann nicht existiert werden.

Normgerecht ist das eingliedrige Passiv intransitiver Verben in illokutiven Aufforderungssätzen:

(18) Jetzt wird still gegessen!

(19) Jetzt wird gegangen!

Es kann nicht zufällig sein, daß ausgerechnet der Imperativ das Passiv intransitiver Verben legitimiert. Wenn man bedenkt, daß der Imperativ die einzige finite Form im Deutschen ist, die ohne

<sup>4</sup> Passivierbar sind nur die Bedeutungsvarianten von 'schwimmen' und 'tauchen', die das Perfekt mit dem Hilfsverb 'haben' bilden.

<sup>5</sup> G. M i l l a n, *Das Passiv im Deutschen und Italienischen*, Heidelberg 1965, S. 121.

<sup>6</sup> G. H e l b i g, *Katalog der Typen des Passivs im Deutschen*, Leipzig, Herder-Institut der KNU (hektographisch), S. 4.

<sup>7</sup> F. W a g n e r, [Rez.], K. B r i n k e r, *Das Passiv im heutigen Deutsch*, München-Düsseldorf 1971, "Muttersprache" 1973, Nr. 83, S. 153.

<sup>8</sup> Vgl. E. C h. H i r s c h, *Deutsch für Besserwisser*. Hamburg: Hoffmann und Campe Verlag 1976, S. 103.

expliziten Agens auskommt, wird man zur Einsicht kommen, daß die Akzeptabilität des Passivs intransitiver Verben in imperativischer Funktion nur an der Affinität beider Formen (des Passivs und des Imperativs) liegen kann: Beide Formen haben die Nicht-Realisierung des Agens gemeinsam.

Es ist methodologisch wenig plausibel anzunehmen, daß die Nicht-Realisierung des Agens als eine Art Idiosynkrasie des eingliedrigen Passivs anzusehen ist. Vielmehr ist davon auszugehen, daß die gesamte Passivkategorie im Deutschen dem Agens ziemlich abhold gegenübersteht, was im 'eingliedrigen Passiv nur seinen extremen Ausdruck findet. Im Deutschen mag es zu einer Strukturverlagerung gekommen sein: Da die Topikalisierung oder gar Fokussierung des Patiens eine Herabwertung des Agens zur Folge hat, wurde die letztere (d.h. die Herabwertung des Agens) nach und nach zum Selbstzweck des deutschen Passivs, so daß gar intransitive Verben die Passivform wahrnehmen können.

### 3. MORPHOSYNTAKTISCHE INDIZIEN ZUR VALENZTHEORETISCHEN AUSWERTUNG DES AGENSANSCHLUSSES

Wir haben gesehen, daß das eingliedrige Passiv den Rückschluß gestattet, daß die gesamte Passivkategorie im Deutschen als agensabgewandt zu betrachten ist. Im folgenden soll diese Einsicht mit morpho-syntaktischen Argumenten bekräftigt werden.

Man könnte zunächst darauf verweisen, daß der Agensanschluß im deutschen Passiv nicht formgebunden ist: "Das Agens wird in der Regel mit den Präpositionen 'von' oder 'durch' angeschlossen, ohne daß ein wesentlicher Bedeutungsunterschied erkennbar wäre"<sup>9</sup>. Es stellt sich jedoch heraus, daß hier Vorsicht geboten ist. Die Präpositionen 'von' und 'durch' sind nicht ohne weiteres auswechselbar. Man vergleiche die folgenden Beispiele<sup>10</sup>:

<sup>9</sup> G. Helbig, J. Buscha, *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*, Leipzig 1972, S. 146.

<sup>10</sup> Nach Th. Lewandowski, W. Schriever, *Deutsch als Zielsprache. Handbuch für Lehrer an Förderschulen*. Teil I. Köln 1978, S. 174.

- (20) Ich wurde von ihm angerufen.  
 → \*Ich wurde durch ihn angerufen.

- (21) Das Buch wurde von mir gelesen.  
 → \*Das Buch wurde durch mich gelesen.

Aber auch die These, 'von' und 'durch' seien jeweils Exponenten von Urheber- bzw. Vermittlerrolle und sollten dementsprechend als Aktant bzw. als Angabe eingestuft werden<sup>11</sup>, zielt an der sprachlichen Wirklichkeit vorbei.

Nach Milan (vgl. Anm. 11) kann der jeweils unterschiedliche Status des 'von'- bzw. 'durch'-Anschlusses mit Hilfe des 'geschehen'-Tests verifiziert werden. Hier eines seiner Paradebeispiele:

- (22) Karl wurde bei der Arbeit gestört.  
 → Das geschah durch die Kinder.  
 → \*Das geschah von den Kindern.

Es ergeben sich hier zwei Fragen: (a) Gestattet der 'geschehen'-Test tatsächlich eine Abgrenzung von Agens und Nicht-Agens? (b) Kann der 'geschehen'-Test als ein zuverlässiger Indikator bei der Zuweisung der Rolle eines Aktanten bzw. einer Angabe angesehen werden?

Wer geneigt ist, die Frage (a) positiv zu beantworten, müßte mit in Kauf nehmen, daß in den folgenden Sätzen keine Agensrolle nachweisbar ist:

- (23) Diese Probleme werden bei Hegel entwickelt.  
 → Diese Probleme werden entwickelt. Das geschieht bei Hegel.  
 (24) Seitens des Betriebs wurde schon eine Stellungnahme abgegeben.  
 → Eine Stellungnahme wurde schon abgegeben. Das geschah seitens des Betriebs.

Indessen sind die beiden Sätze doch bedeutungsäquivalent mit Varianten mit 'von'-Anschluß, dem Milan die Agensrolle zuweist<sup>12</sup>:

- 23a) Diese Probleme werden von Hegel entwickelt.  
 24a) Von dem Betrieb wurde schon eine Stellungnahme abgegeben.

<sup>11</sup> So Milan, a.a.O., S. 90 ff.

<sup>12</sup> Die Belege sind Helbig, Buscha, a.a.O., entnommen.

Eine positive Antwort auf die Frage (b) ist dagegen schon deswegen problematisch, weil der Test selbst obligatorische Fügungen als Angaben ausweist, wenn sie mit einer anderen Präposition als 'von' eingeleitet sind:

(25) Die Maschine wird mit Düsen angetrieben

→ Die Maschine hat einen Düsenantrieb. Das geschieht mit 10 Düsen.

Milan ist von der falschen Prämisse ausgegangen, daß der 'von'-Anschluß auf Agensrolle, während die sonstigen Fügungen auf Nicht-Agensrolle festgelegt sind. Man kann zwar annehmen, daß der 'von'-Anschluß primär tatsächlich mit dem Agens korreliert, und daß bspw. der 'durch'-Anschluß primär die Vermittlerrolle wahrnimmt, aber von einer absoluten Rollenverteilung kann hier nicht die Rede sein. Man kann z.B. unmöglich behaupten, dem 'durch'-Anschluß in (26) komme einzig und allein die Vermittlerrolle zu:

(26) Jan wurde durch einen Verwandten benachrichtigt.

Genauso kann der 'von'-Anschluß neben der Agensrolle auch die des Vermittlers wahrnehmen - oder aber außerhalb der besagten Rollenverteilung bleiben:

(27) Dresden wurde von Bomben zerstört.

(28) Viele Wohngebiete sind von der Eruption des Vulkans in Mitteleuropa gezogen.

Die Präpositionen 'von' und 'durch' sind im Grunde nur im Falle der Kontraststellung Exponenten der Rollenverteilung Agens/Vermittler. Ansonsten ist diese Rollenverteilung aufgehoben - ausgenommen die Fälle, wo keine Kontraststellung möglich ist: Dann ist nur 'von' als Agens möglich. Letzteres ist in den bereits zitierten Beispielen (20) und (21) der Fall, wo keine Kontraststellung möglich ist:

(20a) \*Ich wurde von Eva durch Jan angerufen.

(21a) \*Das Buch wurde von Eva durch Jan gelesen.

Das Beispiel (26) dagegen läßt eine Kontraststellung zu:

(26a) Jan wurde von mir durch einen Verwandten benachrichtigt.

deshalb können hier - wenn keine Kontraststellung intendiert ist - 'von' und 'durch' abwechselnd die Agensrolle wahrnehmen.

Der Versuch Milans, das Problem rein formal zu lösen, ist also alles andere als plausibel. Sich nach ihm ausrichten, hieße

in (26) wegen des positiven Ergebnisses des 'geschehen'-Tests auf eine Angabe schließen, obwohl dort 'durch' ohne weiteres mit 'von' kommutieren kann; andererseits würde es heißen, in (27) und (28) - diesmal wegen des negativen Ergebnisses des 'geschehen'-Tests - einen Aktanten annehmen zu müssen, obwohl hier wiederum 'von' ohne weiteres mit 'durch' kommutierbar ist. So gesehen, hätte die Opposition Aktant/Angabe überhaupt keinen Sinn.

Der Agensanschluß im Passiv bereitet nicht nur bei der valenztheoretischen Auswertung Schwierigkeiten. Auch sein Satzgliedwert ist schwer zu bestimmen - je nach den angewandten Kriterien können hier Objekte bzw. Adverbialbestimmungen postuliert werden. So betrachtet Wagner<sup>13</sup> 'durch meinen Freund' in (29) als Objekt, weil es nur mit der Frage 'durch wen?' korreliert, und nicht mit 'wie?' erfragt werden kann:

(29) Dieses Referat wurde durch meinen Freund verfaßt.

→Durch wen wurde dieses Referat verfaßt?

→\*Wie wurde dieses Referat verfaßt?

Dagegen könne die Fügung 'durch einen Spediteur' in (30) als Adverbialbestimmung betrachtet werden, weil sie mit der Frage 'wie?' erfragbar ist:

(30) Die Möbel werden durch einen Spediteur transportiert.

→Wie werden die Möbel transportiert?

Die Schwierigkeit beruht jedoch darauf, daß die Fragen 'durch wen?' und 'wie?' nicht immer alternativ sind und schon deshalb kein zuverlässiges Kriterium zur Abgrenzung von Objekten und Adverbialbestimmungen abgeben. Die Fügung 'durch einen Spediteur' in (30) z.B. kann auch mit der Frage 'durch wen?' erfragt werden.

Damit ist die Verwirrung um den Satzgliedwert des Agensanschlusses noch nicht zu Ende. Nach Helbig und Buscha wären die vorhin diskutierten Fügungen in (29) und (30) gleichermaßen als Objekte einzustufen, weil sie im Aktiv subjektfähig sind. Dieses Kriterium ist wiederum insofern inkonsequent, als die Fügung 'von Bomben' in (27), die ebenfalls subjektfähig ist, von

<sup>13</sup> F. Wagner, *Untersuchungen zu Reflexivkonstruktionen im Deutschen*, Frankfurt a./M. 1977, S. 52.

den genannten Autoren nicht als Objekt eingestuft wird, denn "in Wirklichkeit verlagert sich dabei die Bedeutung"<sup>14</sup>.

Man sieht also, daß die sonst ziemlich parallel verlaufenden Abgrenzungen von Objekten/Adverbialbestimmungen und Aktanten/Angaben nicht analog auf die subjektfähigen Präpositionalphrasen im Passiv übertragen werden können, weil hier die Abgrenzung von Objekten und Adverbialbestimmungen selbst sehr vage ist.

#### 4. SEMANTO-SYNTAKTISCHE INDIZIEN

Nachdem die morpho-syntaktischen Kriterien zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt haben, sollen nun semanto-syntaktische Indizien auf ihre Brauchbarkeit für die valenztheoretische Auswertung des Agensanschlusses geprüft werden. Für diesen Zweck soll ein Test an dem Verb 'gebären' vorgenommen werden. Die Wahl dieses Verbs ist dadurch motiviert, daß es nach einem eindeutigen Agens verlangt: Es ist stets meine/deine/seine/... Mutter.

Wenn das Passiv von 'gebären' tatsächlich einen - wenn auch nur fakultativen - Agensaktanten voraussetzte, dann sollten Sätze wie (31) nicht begegnen:

- (31) Und ständig werden irgendwo im Weltraum neue Sterne geboren (E l t i n g, S. 8).

denn wer vermag doch zu sagen, von wem die Sterne wohl geboren werden. Noch instruktiver sind hier die nachstehenden Sätze, die Märchenbüchern entnommen sind:

- (32) ... sie lebten glücklich und zufrieden zusammen und wünschten sich zu ihrem vollkommenen Glück, daß ihnen ein Kind geboren werde. (*Die schönsten Märchen*, S. 79).

- (33) Als der Drachenfrau ein Sohn geboren wurde, sagte die Teufelin, war sie zu träge, ihn zu erziehen und überließ ihn seinem Schicksal (ebenda, S. 125).

- (34) Es war einmal eine Frau, und diese Frau wurde Witwe, gerade als ihr ein Sohn geboren wurde. (*Französische Märchen*, S. 34).

Gemeint ist hier, daß all diese Frauen selber Kinder gebären

<sup>14</sup> Helbig, Buscha, a.a.O., S. 147.

wollten bzw. geboren haben. Sollte jedoch der Agens 'Frauen' im Passiv expliziert werden, würden wir kaum akzeptable Sätze folgender Form erhalten:

(35) All diesen Frauen werden von ihnen selbst Kinder geboren.

Die Schlußfolgerung daraus kann nur sein, daß das Passiv (im Deutschen) keinen Agensaktanten voraussetzt, sondern daß der Agens lediglich als Angabe angeschlossen werden kann, wenn es darauf kommunikativ - z.B. für Zwecke der Spezifizierung - ankommt:

(36) Das Kind wurde von einer 13-jährigen Mutter geboren.

Auf die Relevanz dieser Problematik wurde ich während der Arbeit an einer deutsch-polnischen Kontrastivstudie aufmerksam. Es wäre für einen Polen eine ungewohnte Ausdrucksweise, den Lebenslauf nach deutscher Art anzufangen:

(37) Ich wurde am ... in ... geboren.

Daß im Deutschen also das Passiv von 'gebären' ohne Bedenken gebraucht wird, zeugt nur davon, daß hier der Agens einen anderen valenztheoretischen Stellenwert hat - daß er nämlich kein Aktant mehr ist.

Die am Anfang des Referats erwähnte hohe Frequenz des deutschen Passivs kann man nun - etwa im Vergleich mit dem Polnischen - wie folgt erklären: Das deutsche Passiv weicht bezüglich der Aktantenzahl vom Aktiv ab, was das Passiv als konkurrierende Form begünstigt.

#### QUELLENACHWEIS

*Die schönsten Märchen der Welt.* Verlag Werner Dausien, Hanau 1974.

*Französische Märchen.* Verlag Werner Dausien, Hanau 1976.

M. E l t i n g, *Das große Antwortbuch,* Iesslofi Verlag, Hamburg 1981.

*Roman Sadziński*

WALENCYJNA WARTOŚĆ AGENSA W NIEMIECKIEJ STRONIE BIERNEJ

W artykule została podjęta próba ustalenia wartości walencyjnej agensa w niemieckiej stronie biernej. Ponieważ w języku niemieckim istnieją liczne przykłady strony biernej, gdzie eksplikacja agensa jest niemożliwa, autor odmawia mu statusu aktanta.